

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,75 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen auf Anfrage gern mitgeteilt

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Grundpreis $\frac{1}{4}$ Seite 200,— RM. $\frac{1}{1000}$ Seite — 10 mm hoch und 40 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM. für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis \times Multiplikator $\frac{1}{10}$)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Sammel-Nr. A7 Dönhoff 5246

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe 23 (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren) der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 48, Jahrgang 60 / Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW68 / 28. November 1936

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

An die Lesergilde unserer Zeitung!

Sechzig Jahre Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Von Fr. A. Kames

Mit dem Erscheinen der vorliegenden Nummer schließt die Deutsche Uhrmacher-Zeitung das sechzigste Jahr ihres Bestehens ab, denn die erste Nummer ist im Dezember 1876 erschienen. Die Geschichte der Deutschen Uhrmacher-Zeitung wurde anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums in Nr. 48 vom 27. November 1926 ausführlich wiedergegeben. Wir können uns deshalb heute auf einen kurzen Rückblick auf die letzten zehn Jahre beschränken, die allerdings eine Fülle von Ereignissen im Leben Deutschlands und der Völker einschließen. Auch eine Fachzeitung ist ein Spiegelbild der Zeit, und wenn sie, vom Standpunkt der Allgemeinheit aus betrachtet, auch nur einen winzig kleinen Teil des Gesamtgeschehens zu behandeln hat, so drücken ihr doch die großen Geschehnisse im Leben einer Nation unverkennbar ihren Stempel auf.

Bei einer Uhrmacher-Zeitung, die dem gesamten Uhren-gewerbe, also der Fabrikation, dem Großhandel, dem Handwerk und dem Einzelhandel mit all seinen Verzweigungen auf dem Gebiete der Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren und so mancher Nebenartikel zur Verfügung steht, sind es natürlich in erster Linie technische und wirtschaftliche Ereignisse, die sich in einer solchen Fachzeitung ausprägen.

Der Beginn dieses Jahrzehntes fällt in die Zeit der größten wirtschaftlichen Tätigkeit, die in Deutschland nach dem Kriege zu verzeichnen war, die aber leider das nicht gehalten hat, was sie zu versprechen schien. Waren uns die Jahre der Inflation mit ihren schwindelerregenden Zahlengebilden seinerzeit als ein Tiefstand der wirtschaftlichen Gestaltung erschienen, so mußten wir, beginnend etwa mit dem Jahre 1929, doch noch viel schwerere wirtschaftliche Erfahrungen machen, die sich auf unserem engeren Gebiete am allerschlimmsten in den Jahren 1932 und 1933 auswirkten. Dieses letzte Jahr bildete aber auch zugleich den Anfang für ein neues Deutschland unter der Führung von Adolf Hitler, das nach national-sozialistischen Gedankengängen nun so aufgebaut wird, wie

es früher bei so mancher deutscher Ritterburg geschehen ist, die dem Zahn der Zeit durch die Jahrhunderte getrotzt hat. Während rings um Deutschland her der Kampf um die Gestaltung der Zukunft tobt und die Wogen politischer, kultureller und wirtschaftlicher Erregung immer wieder hoch aufschäumen, wurde der Weg Deutschlands durch die sichere Hand des Führers in eine stetige Entwicklung hineingelenkt, durch die neben so vielem anderen z. B. auch das Wunder der Beseitigung der Arbeitslosigkeit vollbracht worden ist. Gerade jetzt ist der Ruf zu dem neuen Vierjahresplan an das deutsche Volk ergangen, um es auch aus wirtschaftlichen Abhängigkeiten zu lösen. Dieser Ruf ist an das ganze deutsche Volk ergangen, also auch an unser engeres Fachgebiet, und wir können und müssen nicht nur als einzelne Glieder unseres Volksganzen, sondern auch auf unserem Fachgebiete dazu beitragen, daß diesem neuen Vierjahresplan ein voller Erfolg beschieden ist.

Die Ruhe und Stetigkeit der Entwicklung in Deutschland seit 1933 hat auch auf dem von uns betreuten Fachgebiet eine außerordentlich fühlbare Besserung gebracht, und zwar nicht nur in Handwerk und Handel, sondern auch bei der Fabrikation; gerade dies letztere ist um so bemerkenswerter, als die für uns in Betracht kommende Industrie ja den bei weitem größeren Teil ihres Absatzes im Export gefunden hat, bei dem sich durch die internationalen Schwierigkeiten — wir brauchen hier nur an die Abwertungsmaßnahmen vieler Länder und an die internationalen Zahlungsschwierigkeiten zu erinnern — immer neue Hemmnisse ergeben haben. Für eine gesunde Weiterentwicklung auf unserem Fachgebiet ist nun eine gute Grundlage geschaffen worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die organisatorische Neugestaltung kaum vollendet ist, und daß sie sich deshalb bis jetzt auch nur erst zu einem kleinen Teile auswirken konnte.

Selbstverständlich fühlt man sich bei einem besonderen Zeitabschnitt bei einer Zeitung auch veranlaßt, einmal die in